

Wie die adventistische Gesundheitslehre entstand

P. Gerard Damsteegt



Die Bibel zeigt, dass Gott nicht nur an seelischer Gesundheit interessiert ist, sondern auch an körperlicher. Kaum eine Gruppe hat die biblische Gesundheitsbotschaft so erforscht und sich zu eigen gemacht wie Siebenten-Tags-Adventisten.

Wie ist unsere Gesundheitslehre entstanden? Wo finden sich ihre Eckpunkte in der Schrift? In diesem Artikel geht es nicht darum, alle Elemente unserer Gesundheitsbotschaft aufzuführen, sondern darzustellen, warum wir Wert auf Gesundheit legen und wie die theologische Begründung dafür sich in den Anfangsjahren unserer Bewegung entwickelt hat.

Als ein Volk, das die Bibel als offenbartes Wort Gottes akzeptiert, gründen wir unsere Gesundheitslehre auf göttliche Offenbarung. Eine Theologie der Gesundheit sollte Gottes Plan für ein gesundes Leben der Menschheit aufzeigen. Doch auch unter bibelgläubigen Christen haben sich im Laufe der Geschichte nur wenige mit solchen Fragen beschäftigt. Schaut man durch

die christliche Literatur aller Jahrhunderte, wird deutlich, dass die Kirche im Allgemeinen der Beziehung zwischen Gesundheit und Glaubensleben kaum Beachtung schenkte.

Der Mensch – ein duales Wesen?

Viele Christen waren der Überzeugung, der Mensch sei ein zweigeteiltes Wesen aus Körper und Geist. Dabei betonten sie die überragende Bedeutung der Seele – im Gegensatz zum Körper, der bloß eine Art Gefängnis für die Seele darstellte. Eine so geringe Wertschätzung des Leibes erklärt, wieso Christen jahrhundertlang kaum etwas dazu geschrieben haben, wie man den Körper gesund erhält.

Gesundheitsreformer weigerten sich, Gott die Schuld für alle Leiden zu geben.

Die Gesundheitsreform

Im 19. Jahrhundert kam dann ein neuer Trend auf, besonders in den Vereinigten Staaten. In der Literatur jener Zeit ist zu erkennen, wie mehr und mehr ein gesunder Lebensstil hervorgehoben wurde, was schließlich eine Reformbewegung auslöste. Sie war nicht religiös motiviert, sondern wollte den Menschen durch neue Gewohn-

heiten zu besserer Gesundheit und einem längeren Leben verhelfen.

Tatsächlich herrschte allgemein Interesse an Gesundheit. Man war unzufrieden mit dem Ärztestand und protestierte gegen die ausufernde Unmäßigkeit (John B. Blake, „Health Reform“, in: Edwin S. Gaustad [Hg.], *The Rise of Adventism*, 46). Die meisten Christen verstanden Krankheit als göttliche Strafe für Sünde. Gesundheitsreformer dagegen weigerten sich, Gott die Schuld für alle Leiden zu geben, und betrachteten Ursache und Wirkung. Sie vertraten, Krankheit sei die Folge davon, dass der Mensch sich nicht an die Naturgesetze halte (Blake, 47).

Führende Persönlichkeiten

Bereits im 18. Jahrhundert hatten verschiedene Methodisten und Quäker sich besorgt über den steigenden Alkoholkonsum geäußert. John Wesley rief Christen 1743 auf, „Trunkenheit, Kauf oder Verkauf von Spirituosen und deren Genuss zu meiden, außer in extremen Notfällen“.¹ In den USA wandten sich Dr. Benjamin Rush, ein gut bekannter Quäker-Arzt und ein Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, sowie Lyman Beecher, ein prominenter Prediger und College-Präsident, gegen die schädliche Wirkung von Alkohol.² Diese einflussreichen Stimmen führten 1826 zur Gründung der

¹ Er wandte sich auch gegen Schnupftabak und Tabak, außer wenn ärztlich verordnet, sowie gegen Teetrinken. – L. Tyerman, *The Life and Times of the Rev. John Wesley, M. A., Founder of the Methodists*, 1:464, 521-23; 2:390; 3:44, 133. Henry Wheeler, *Methodism and the Temperance Reformation*, 11-110

² Benjamin Rush, *An Inquiry into the Effects of Spirituous Liquors on the Human Body*; Lyman Beecher, *Six Sermons on the Nature, Occasions, Signs, Evils, and Remedy of Intemperance*

Amerikanischen Mäßigkeitsgesellschaft; zehn Jahre danach entstand der Amerikanische Mäßigkeitsverband (P. G. Damsteegt, *Foundations of the Seventh-day Adventist Message and Mission*, 221).

Adventisten erkannten, dass Gott den Menschen als körperlich-geistig-geistliche Einheit erschaffen hat.

Zu den bedeutendsten Führern der Gesundheitsreform zählte Sylvester Graham, der die Bewegung zu einem moralischen Feldzug machte. Sein Einfluss führte zur Gründung der Amerikanischen Physiologischen Gesellschaft (1837) und dem Amerikanischen Vegetarierversen (1850) (Blake, „Health Reform“, 36-44). Andere wichtige Namen in der Reformbewegung waren Dr. Trall, Dr. Jackson, Dio Lewis und Horace Mann.

Einheit statt Dualismus

Als in diesem Reformklima die Bewegung der Siebenten-Tags-Adventisten entstand, kamen ihre Glieder natürlich mit den diversen, damals beworbenen Gesundheitskonzepten in Berührung. Durch unmäßiges Leben, den Gebrauch gesundheitsschädlicher Stoffe, schlechte medizinische Beratung bei der Therapie von Krankheiten und Unwissenheit darüber, wie man gesund bleibt, hatten viele Menschen Gesundheitsprobleme. Siebenten-Tags-Adventisten erkannten, dass Gott den Menschen als körperlich-geistig-geistliche Einheit erschaffen hat und für eine harmonische, gesunde Funktion des Organismus jeder dieser Faktoren von Bedeutung ist. Diese Sichtweise hatte weitreichende Konsequenzen für das Verständnis von Gesundheit und Geistlichkeit.

Ellen Whites Rolle

Die frühen Publikationen sabbathaltender Adventisten offenbarten eine wachsende Betonung der Verknüpfung von Gesundheit

und Glaubensleben, der bevorstehenden Wiederkunft des Herrn und der Mission der Gemeinde. Dieses zunehmende Interesse lässt sich nicht allein auf die Gesundheitsreform in der Gesellschaft zurückführen – die ersten adventistischen Veröffentlichungen nehmen nicht einmal Bezug auf die Gesundheitsreform-Bewegung. Vielmehr spielten Ellen Whites Visionen eine entscheidende Rolle für das adventistische Verständnis von Gesundheit und Religion sowie die Haltung der leitenden Brüder zu gesundem Leben.

Unsere ersten Publikationen sprachen verschiedene theologische Aspekte von Gesundheit an:

1. Gesundheit und Geistlichkeit

Eines der ersten biblischen Argumente, um Gläubige vor dem Gebrauch ungesunder Substanzen zu warnen, betraf den Götzendienst. 1848 war Ellen White die schädliche Wirkung von Tabak, Tee und Kaffee gezeigt worden (CD 495). Schon 1851 gab sie diesen Gefahren für die Gesundheit eine geistliche Dimension, indem sie Tabak einen „Götzen“ nannte (5MR 377).

J. M. McLellan führte diesen Gedanken im *Advent Review and Sabbath Herald* weiter aus, indem er auf den Zusammenhang zwischen Götzendienst und Habsucht hinwies. Er zitierte Texte wie:

Eph 5,5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger (der ein Götzendiener ist), ein Erbteil hat im Reich des Christus und Gottes.

Kol 3,5 Tötet daher eure Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, die Götzendienst ist.

Daraus schloss er, dass Tabaknutzer Götzendiener sind, die Gottes Tempel verun-

reinigen, und dass die Bibel diesen Götzendienst mit Habsucht gleichsetzt. („The Temple of God Is No Place for Idols“, *Review and Herald*, 9.10.1856, 182)

J. H. Waggoner zitierte 1. Johannes 5,21: „Kinder, hütet euch vor den Götzen!“, um die Gläubigen vor dem Tabakgötzen zu warnen („Tobacco“, *Review and Herald*, 19.11.1857, 13). Etwas später nannte auch Ellen White Tee und Kaffee „Götzen“ (1T 222-4).

**Gottes Wille ist im Organismus
genauso festgeschrieben wie in den
Zehn Geboten.**

Unsere Pioniere vertraten außerdem, dass die volle Entwicklung unserer geistlichen Kräfte von einer unbeschränkten Einbindung aller mentalen Fähigkeiten abhängt. Ungesunde Gewohnheiten schädigen den Verstand. Daraus folgt, dass, wer gesundheitsschädigende Substanzen nimmt, nicht so ein guter Christ sein kann wie jemand, der sie ablehnt („Tobacco“, *Review and Herald*, 13.12.1853, 178).

Die moralische Seite

Immer häufiger kam das Argument auf, die Übertretung physischer Gesetze sei ein moralisches Vergehen und daher Sünde. Die „Ordnung des menschlichen Organismus“ stamme von Gott, stellten unsere Pioniere fest, was bedeute, dass „Gottes Wille in diesem Organismus genauso festgeschrieben ist wie in den Zehn Geboten“. Wer dieses „göttliche Kunstwerk“ durch ungesundes Leben beschädige, stehe im Widerspruch zum Willen Gottes. Dies sei Ablehnung gegen Gott und „Sünde“. Sie verstanden Sünde also als „Übertretung des Gesetzes, das Gottes Finger überall auf den menschlichen Körper geschrieben hat, genauso wie in die Bibel“. Unbewusste Verletzung der Naturgesetze betrachteten sie

als unwissentliche Sünde; bewusste Verletzung jedoch war ein sittliches Delikt – eine Sünde, die den Täter zum Sünder machte. (George Trask, „Popular Poisons“, *Review and Herald*, 16.10.1855, 62f)

Etwas anders ging D. T. Bourdeau das Thema an. Er definierte Tee- und Kaffeegetränk direkt als Übertretung des Dekalogs, da solche gesundheitsschädlichen Produkte dem sechsten Gebot „Du sollst nicht töten“ zuwiderliefen. („Tobacco and Tea“, *Review and Herald*, 17.3.1863, 125)

So entstand unter sabbathaltenden Adventisten eine wachsende Wertschätzung für den Einfluss des menschlichen Körpers auf das Glaubensleben. Sie erkannten, dass der Leib keineswegs unwesentlich für das geistliche Leben war, wie die meisten anderen Christen meinten, sondern eine Wohnung des Geistes Gottes. Damit erhöhten sie den Körper zu der wichtigen Stellung eines Tempels, in dem Gott gegenwärtig ist.

Die biblische Grundlage

Dass wir für den Tempel unseres Leibes zu sorgen haben, belegten die Gläubigen mit Bibeltexten:

1Kor 3,16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?

17 Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.

1Kor 6,19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

2Kor 6,16 Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: „Ich will in ihnen woh-

nen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein“.

Der „Tempel Gottes“ in 1. Korinther 3,16 war für sie identisch mit dem „Tempel des Heiligen Geistes“ in 1. Korinther 6,19.³ Vor diesem Hintergrund konnte James White feststellen, es sei sehr unwahrscheinlich, dass der Heilige Geist in jemand wohne, der der „schmutzigen, gesundheitszerstörenden, Gott entehrenden Gewohnheit des Tabakkonsums“ nachgehe oder andere ungesunde Stoffe wie Schnupftabak und Tee gebrauche („The Office“, *Review and Herald*, 24.7.1855, 13).

Unsere Pioniere sahen auch eine Verknüpfung zwischen Gesundheit und christlicher Vollkommenheit. Wenn sie zu körperlicher Reinheit aufriefen, zitierten sie besonders 2. Korinther 7,1 (James White, „Faith of Jesus“, *Review and Herald*, 14.3.1854, 60):

2Kor 7,1 Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht!

Zur Ehre Gottes zu leben, beinhaltete für sie auch, den physischen Organismus gut zu behandeln. Schließlich sagte die Schrift deutlich (z. B. Ellen White, 7MR 370):

1Kor 6,20 Ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!

1Kor 10,31 Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut – tut alles zur Ehre Gottes!

³ J. N. Andrews, „The Use of Tobacco a Sin Against God“, *Review and Herald*, 10.4.1856, 5; McLellan, „Temple of God“, 182; J. F. Case, „Tobacco“, *Review and Herald*, 24.9.1857, 166; M. E. Cornell, „Tobacco Abomination“, *Review and Herald*, 20.5.1857, 1

Römer 12,1 verstanden sie als Aufforderung an den Christen, mit seinem Körper wie mit einem Opfer umzugehen (McLellan, „Temple of God“, 182):

Röm 12,1 Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst!

2. Gesundheit und die Endzeit

Unsere Adventpioniere verknüpften Gesundheit mit Christi Wiederkunft. Für sie war ein gesunder Lebensstil unverzichtbarer Bestandteil der persönlichen Vorbereitung auf das zweite Kommen. So betonte Joseph Bates die Notwendigkeit, Leib und Geist zu reinigen und die Heiligkeit zu vollenden (2Kor 7,1; Jes 52,11), weil niemand, der an ungesunden, verunreinigenden Gewohnheiten festhalte, das Neue Jerusalem betreten könne (Off 21,27). (*A Seal of the Living God*, 68)

Ellen White sah, dass der Gebrauch ungesunder Stoffe die endgültige Versiegelung mit dem Siegel des lebendigen Gottes verhindern würde (Off 7,1.2; siehe 3SM 273). Mit dem zweiten Kommen verband sie außerdem christliche Vollkommenheit und merkte an, Christus werde eine Gemeinde haben, „die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe“ (Eph 5,27).⁴ In diesem Sinne sagte sie auch:

6MR 217f. Seele, Körper und Geist sollen von Jesus untadelig vor dem Vater präsentiert werden [1Thess 5,23], doch

⁴ Zitiert in: Arthur L. White, *Ellen G White: The Early Years 1827 – 1862*, 224. Hier sagte sie auch: „Wir müssen vollkommene Christen sein, uns unaufhörlich selbst verleugnen, den schmalen, dornigen Pfad gehen, den unser Jesus ging, und sind wir am Ende Überwinder, dann wird der Himmel, der wunderbare Himmel, billig genug sein.“

wenn unsere Person nicht sauber und unser Herz nicht rein ist, können wir vor Gott nicht untadelig dargestellt werden.

Ein gesunder Lebensstil gehört zur persönlichen Vorbereitung auf die Wiederkunft.

Über gesundheitsschädliches Verhalten hatte J. N. Andrews Folgendes zu sagen:

Täuscht euch nicht. Wer mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen will, muss sich von jeder Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen und die Heiligung in der Furcht Gottes vollenden [2Kor 7,1]. („Tobacco“, 5)

Mit Blick auf die nahe Wiederkunft Christi drängte J. M. McLellan die Leute, gesund zu leben und „das Fleisch samt den Leidenschaften und Lüsten zu kreuzigen“ (Gal 5,24), weil es sonst unmöglich sei, bei der Wiederkunft vor dem Herrn zu bestehen („Temple of God“, 182).

3. Gesundheit und Gottes Mission

Unser rasch wachsendes Missionswerk brachte einen stetig neuen Bedarf an finanziellen Mitteln mit sich. Ellen White rief dazu auf, den Appetit auf Ungesundes zu verleugnen und so Geld für das Werk des Herrn zu sparen (In: Arthur L. White, *Ellen G. White: The Early Years 1827 – 1862*, 291f.). In einem Appell sprach sie von Sparsamkeit, gesundem Leben und göttlicher Gunst und meinte:

EW 121f. Würde jeder überlegen, wie er sich sparsamer kleiden kann, und auf einiges verzichten, was nicht wirklich notwendig ist, und so nutzlose und schädliche Dinge wie Tee usw. weglassen und das Geld stattdessen dem Werk spenden, dann hätte er mehr Segen hier und einen Lohn im Himmel.

Zusammenfassung

Dieser Überblick der Erfahrungen der ersten Adventisten zeigt deutlich das Wirken der Vorsehung bei der Entstehung der Adventbewegung. In einer Zeit, als in der Gesellschaft Reformbewegungen für Gesundheit aufkamen und auch die Adventpioniere offen für Reformen waren, beeindruckte der Herr Adventisten mit der Erkenntnis, wie wichtig die Beziehung zwischen einem gesunden Körper und dem geistlichen

Erfolg hängt davon ab, wie treu wir Gottes Licht folgen.

Leben ist. Sie entdeckten ein festes, biblisches Fundament dafür, dass Gesundheitsfragen ernst zu nehmen sind. Sie sahen, dass gesunde Gewohnheiten nicht nur dem

eigenen Wohlbefinden dienen, sondern eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung der Gemeinde auf Christi Wiederkunft spielen. Als sie erkannten, wie wesentlich eine Gesundheitsreform ist, setzten sie diese Überzeugung Schritt für Schritt um und ordneten ihr Leben nach dem, was der Herr ihnen offenbart hatte. Was immer an Mitteln frei wurde, weil gesundheitsschädliche Substanzen aufgegeben und ein bescheidener, einfacher Lebensstil gepflegt wurde, sollte der Verbreitung der letzten Gnadenbotschaft an eine sterbende Welt dienen.

Wann immer Adventisten sich auch heute an das biblische Licht der Gesundheitsreform halten, geht ihr Werk voran; vernachlässigen sie dieses Licht, stagniert das Werk. Der Erfolg der Adventbewegung hängt davon ab, wie treu die Gläubigen Gottes Licht folgen. ■



P. Gerard Damsteegt

ist Doktor der Theologie und Professor für Kirchengeschichte an der adventistischen Andrews-Universität in Michigan (USA). Zuvor wirkte er mit seiner Frau Laurel als Missionar und Evangelist in Thailand und Korea. Gemeinsam haben sie zwei Kinder.